

Die Sprache des Körpers: Ich sehe was, was du nicht siehst

04.04.2014 | 11:18 | Kathrin Gulnerits (Wirtschaftsblatt)

Nirgends werden Emotionen so deutlich wie im Gesicht. Mimikresonanz ist eine Methode, die Führungskräften hilft, den kleinen, feinen Unterschied "abzulesen".

Wien. Ein kaum wahrnehmbares Zucken der Augenbraue, ein seitliches Auseinanderziehen der Lippen. Alles nur für den Bruchteil einer Sekunde sichtbar: Noch bevor sich das Großhirn einschaltet und unsere Gefühle steuert, lassen sich Emotionen in Gesichtern ablesen. Vorausgesetzt, man hat gelernt, diese Signale-Mikroexpressionen genannt-zu lesen. Dirk W. Eilert, Autor des Buches "Mimikresonanz", kann das und trainiert das.

Er kann erkennen, wann jemand lügt, und wie sein Gegenüber wirklich fühlt. Er sieht, ob jemand ein soziales Lächeln präsentiert oder echte Freude spürt. "In Gesichtern zu lesen ist leicht, wenn der Ausdruck lange im Gesicht ist. Wir reden aber von schnellen, feinen Bewegungen von 40 bis 500 Millisekunden-das wird meist übersehen", sagt Eilert.

Wichtig zu erkennen ist es aber allemal. Verkäufer nehme damit unausgesprochene Einwände wahr und können besser darauf reagieren. Führungskräfte erkennen durch das genaue Hinschauen leichter, wie die Stimmung im Team tatsächlich ist. Im Mitarbeitergespräch lässt sich "ablesen", ob die neuen Zielvorgaben den Mitarbeiter herausfordern oder ihm eher Angst machen, ob das neue Gehalt passt-oder eben nicht. Zucken nämlich die Augenbrauen-Innenseiten kurz nach oben, ist das laut Eilert ein ziemlich zuverlässiges Zeichen von Trauer, auch wenn das Gegenüber verbal sagt: "Macht nichts!"

Ein Lächeln sagt viel

"Es geht nicht darum, andere zu durchschauen, sondern darum, emphatischer zu reagieren", betont Eilert. Einer der ersten Schritte besteht laut Eilert darin, den Unterschied zwischen echter Freude und einem sozialen Lächeln zu erkennen. "Lächeln wird häufig mit Freude verwechselt. So werden zum Beispiel oft Signale von Ablehnung oder Sorge übersehen, die durch ein Lächeln maskiert werden. Hat man gelernt, hinter die Maske zu schauen, kann man wertschätzender mit Gefühlen umgehen. Das ist Ziel der Mimikresonanz." Grenzen der Methode gibt es freilich auch. "Ich kann damit keine Gedanken lesen. Ich sehe nicht, warum jemand eine Emotion hat. Der Grund muss immer noch hinterfragt werden."